

**Betreff: Zum Bau der WH-Arena auf dem Gelände von St. Marx  
Stadt Wien will 155 Mio. zahlen um die Bevölkerung zu vertreiben.**

Wir sind empört über die Ankündigung der Wien Holding, ihr eingeschlafenes Eventhallenprojekt unter den aktuellen Gegebenheiten fortsetzen zu wollen! Wir fordern die Stadt Wien sowie die zuständigen Stellen zu einem Umdenken auf. Die Freifläche in St. Marx befindet sich im Eigentum der Stadt. Noch hat die Stadt alle Karten in der Hand. Sie kann über die Flächenwidmung und damit über die Zukunft der Fläche bestimmen. Wenn ein privates Unternehmen wie CTS Eventim die Freifläche übernimmt, verwandelt sich der Freiraum für alle in ein Areal mit eingeschränktem Zugang. Die Bürger:innen Wiens verlieren ihren öffentlichen Raum und müssen für Veranstaltungen an diesem Ort zukünftig zahlen. Wir fordern dazu auf der Freifläche einer gemeinnützigen Widmung zuzuführen und den Prozess der Privatisierung von 44.000 m<sup>2</sup> Stadtfläche zu unterbinden.

**Wir bitten Journalist:innen, rasch aktiv zu werden, sich zu informieren, mit uns in Kontakt zu treten und mit einer klaren Stimme gegen die unkritischen Artikel, die bisher erschienen sind, das Wort zu ergreifen.**

Wir sind St. Marx für Alle!\*, eine breit aufgestellte Nachbar:innenschaftsgruppe, die sich für den Erhalt der Freifläche, die Entfristung der angesiedelten Zwischennutzungen & Kulturvereine sowie gegen das Hallenbauprojekt engagieren.

***Kontakt:***

- kontakt@stmarx.wien
- Telefonnummer: +4367761719616

Weiters stellen wir einen Link zum Onlinearchiv mit gesammelten Informationen, nutzbaren Fotos mit Credits und Artikeln zum Ort bereit.

[https://www.dropbox.com/sc/fo/623pfsc400c94hu0804fl/AABHKI\\_Rn6gx1erRb4vjCFk?rlkey=x65cgzhdedqyrj7xcxj2qvuec&st=30eezt04&dl=0](https://www.dropbox.com/sc/fo/623pfsc400c94hu0804fl/AABHKI_Rn6gx1erRb4vjCFk?rlkey=x65cgzhdedqyrj7xcxj2qvuec&st=30eezt04&dl=0)

Auf den nächsten Seiten folgt ein kurzer Meinungsartikel unserer Gruppe, der unsere Ablehnung des Hallenprojekts erklärt. Direkte und indirekte Zitate von Peter Hanke u. A. beziehen sich in erster Linie auf die jüngste Presseaussendung der Wien Holding und den Orf-Wien Artikel vom 14.11.2024. (siehe Fußzeile)

<https://www.wienholding.at/Presse/Presseaussendungen/Wien-Holding-CTS-EVENTIM-Startschuss-fuer-Wien-Holding-Arena>  
<https://wien.orf.at/stories/3281164/>

## Über eine Brachfläche die nicht mehr brach liegt.

Wien 3., St. Marx, Karl-Farkas-Gasse, direkt neben der Tangente: Es ist der billigste öffentliche Freiraum der Stadt Wien. Kein anderer Park in Wien bedarf so wenig aktiver Pflege. Wirklich brach ist diese Fläche dennoch nicht. Diverse Vereine, Anrainer:innen und Stadtbewohner:innen nutzen und gestalten die Fläche.<sup>2</sup>

Gerade mit Hinblick auf bevorstehende Herausforderungen kann dieser Raum als kostenfreies städteplanerisches Experimentierfeld gesehen werden. Ganz ohne Planungsbüro finden Menschen Wege kollektiv Räume zu erschaffen die ihren Bedürfnissen entsprechen und veränderbar bleiben, um auch neu Hinzukommende aufzunehmen. Ganz nebenbei werden dabei (bis auf verschwindend kleine Mengen Beton für den Skatepark) kaum Ressourcen verbraucht. Menschen lernen sich öffentliche Räume zu schaffen, in denen Fürsorge und Miteinander die Gewinnmaximierung ablösen - einfach so, ohne Planung, in gelebter Praxis.

Doch mit diesem wertvollen Freiraum soll jetzt endgültig Schluss sein, die Wien Holding AG hat den Ort zum Bau einer neuen Eventhalle auserkoren und plant entgegen der öffentlichen Meinung im Bezirk und ohne jeden Anschein von partizipativer, transparenter Planung eine kommerziell genutzte Mega-Eventhalle errichten zu lassen.

**\*Das gewünschte Publikum kommt nicht mit der Bim, sondern mit dem Flugzeug.** Die Private Public Partnership mit dem deutschen Großkonzern CTS Eventim soll mittels neuester Eventtechnologie und potenten Marketingstrategien internationale Stars nach Wien holen. Laut Wien Holding geschehe dies der eventhungrigen Wiener Stadtbevölkerung zuliebe. Indem Wirtschaftsstadtrat Peter Hanke & Co. aber gleichzeitig betonen, man wolle sich mit einer „Must-Play-Arena“ gegenüber Veranstaltungsstätten in München, Hamburg, Bratislava und London behaupten, wird schnell deutlich, dass die Bedürfnisse der Wiener Bevölkerung nicht im Vordergrund dieses Projekts stehen. Vielmehr geht es um den Konkurrenzkampf im internationalen Städtewettbewerb. Das erwartete Publikum, kommt wohl eher nicht mit der Bim, sondern mit dem Flugzeug (oder öffentlichem Fernverkehr). Die Ticketpreise solcher Mega-Events richten sich dabei klar an Besserverdienende. Geworben wird mit Exklusivität und VIP Erlebnissen, für die das Publikum per *Upgrade* extra bezahlt.

**\* Begegnungsort für die Nachbarinnen:schaft statt Landmark-Architektur** Die Landmark-Architektur der Halle solle den Anrainer:innen zu einer lokalen Identität verhelfen. In der Nachbar:innenschaft und unter den Nutzer:innen der Fläche, ist die Sehnsucht nach architektonischer Identität allerdings nicht zu verspüren. Ganz im Gegenteil. Für die Menschen im Viertel hat gerade die Freifläche in ihrer undefiniertheit und Weite ganz besondere Qualitäten. Sie ist Parklandschaft und Sportfläche zugleich. Sie bietet Ruhe, Wildheit, Abgeschiedenheit, Fernblick. Sie ein Ort für gemeinsame Aktivitäten, ein Ort der Begegnung, ein Ort der Nachbar:innen. Die Freifläche zieht unterschiedlichste Menschen aus vielfältigen Gründen an; eine Qualität die nur wenige urbane Räume haben und in Wien dringen gebraucht wird.

## **\*150 Millionen Steuergeld als Finanzspritze für ein multinationalen Konzern? Zum Thema Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit**

Glaukt man Wirtschaftsstadtrat Hanke, würde das Bauprojekt, welches eine halbe Milliarde Euro kosten soll, die heimische Wirtschaft stärken und Arbeitsplätze schaffen. Um dies angemessen beurteilen zu können, müsste sich eins die Wertschöpfungskette im Detail ansehen. Auf den ersten Blick zu beobachten ist aber, dass weltweit agierende Event-Unternehmen wie CTS Eventim oder der unterlegene Konkurrent OVG Bristol, versuchen, die gesamte Wertschöpfungskette unter ihren Marken zu halten – der Ticketverkauf wird heute Großteils online abgewickelt, gastronomische Angebote zu horrenden Preisen innerhalb der Veranstaltungsstätte angeboten, und Merchandise wird wohl kaum in lokalen Betrieben produziert werden. Das Geschäft der umliegenden Wiener Lokalbetreiber:innen wird von der Wien Holding Arena nicht profitieren. Will der Stadtrat unbedingt 150 Millionen Euro Steuergeld in die Privatwirtschaft stecken, findet sich sicherlich sehr rasch eine Vielzahl förderwürdiger lokaler Betriebe. Nachhaltiger und Zukunftsfähiger wäre das allemal.

Zur ökologischen Bilanz einer Eventarena lässt sich auch ohne den entsprechenden Daten vorab sagen, dass 1,2 Millionen Becher (=geplante jährliche Besucher:innenzahl) so ökologisch produziert sein können wie Mensch will; An- und Abreise der Gäste werden enorme ökologische Folgeschäden produzieren, für die weder Eventfirma noch Politiker:innen Verantwortung übernehmen werden. Im allgemeinen Bauwahn wird zudem in der öffentlichen Diskussion natürlich vergessen, dass die Errichtung eines solchen Ungetüms ja an sich schon ungleich viel mehr Ressourcen frisst, als der Betrieb. Während die ökologische Katastrophe also beflissentlich übergangen wird, rühmt sich Wiens Stadtregierung stattdessen damit, prekäre Arbeitsplätze in der Eventgastronomie zu schaffen. Qualitätvolle Arbeit, Stadtplanung und Umweltschutz sehen anders aus!

## **\*CTS Eventim als Konzern**

Der Großkonzern Eventim wurde in Deutschland schon mehrere Male geklagt, uA. vom Kartellamt und vom Konsument\*innenschutz. Während der Coronapandemie erhielt der Konzern über 272 Millionen Coronahilfen vom deutschen Staat, während dieser trotz Pandemie Gewinn machte. Auch in Österreich ist der Konzern schon bekannt, betreibt er doch den OnlineTicket Verkauf OeTicket. Die Entscheidung, diesen Konzern die Halle bauen zu lassen, bedeutet den weiteren Ausbau seiner monopolartigen Stellung und damit weitere Abhängigkeit von ihm, für Konsument\*innen und Künstler\*innen. Auch im Vergabeverfahren bleibt ein korrekter Wettbewerb fraglich, wenn sich zwei Bieter für eine Ausschreibung bewerben, der Zweit- und Letztbieter dann den ersten klagt und dadurch das Vergabeverfahren gewinnt.

\*siehe

<https://www.tagesschau.de/investigativ/br-recherche/eventim-musikindustrie-100.html>

<https://www.bundesjustizamt.de/DE/Themen/Verbraucherrechte/>

[VerbandsklageregisterMusterfeststellungsklagenregister/Verbandsklagenregister/Verbandsklagen/Klagen/202301/KlagRE\\_1\\_2023\\_node.html](https://www.bundesjustizamt.de/DE/Themen/Verbraucherrechte/VerbandsklageregisterMusterfeststellungsklagenregister/Verbandsklagenregister/Verbandsklagen/Klagen/202301/KlagRE_1_2023_node.html)

Mit Fantasiegebühren zum Eventimperium (Jan Böhmermann) – [https://www.youtube.com/watch?v=GLS\\_FhdYBmY](https://www.youtube.com/watch?v=GLS_FhdYBmY)

**\* zum Thema Entertainment – Unvergessliche Momente in St. Marx**

Exklusive Angebote für zahlungskräftiges Publikum gibt es in St. Marx heute ‚leider‘ nicht. Dafür aber ein niederschwelliges Kulturangebot, gemeinsame und kreative Freizeitgestaltung für Kinder, Jugendliche, Erwachsene sowie Senior:innen, selbstgestaltete Gemeinschaftsräume, einen Skatepark, einen Basketballplatz, einen Gemeinschaftsgarten, Flohmärkte, Zirkus, Konzerte.

Wenn Stadtrat Peter Hanke ernsthaft der „reichhaltigen Kulturlandschaft Österreichs eine anziehende Facette hinzufügen“ will, muss er das Hallenprojekt fallenlassen und stattdessen die Kulturinitiativen, Vereine, Kollektive und organisierten Nachbar:innen vor Ort bei ihren gemeinwohlorientierten Aktivitäten unterstützen. Unvergessliche Momente lassen sich nicht in technologisch hochgerüsteten Wunderkammer produzieren, sondern entstehen wenn Menschen gemeinsam sinnstiftenden Aktivitäten nachgehen.

An Orten, die FÜR ALLE offen sind!

## Chronologie des letzten Jahrzehnts:

- **2015:** Erfindung des Startteilkonzepts "Neu Marx". Es wird ein Gemeinschaftsgarten angesiedelt
- **2016:** Ansiedlung des TU Stadtlabors und Einladung des Kollektivs "ALM DIY" zur Errichtung eines Skateparks.
- **2017:** Das Siegerprojekt für den neuen Stadtteil wird ernannt. Dieses erhält selbstverständlich ein Preisgeld. Wohnen und Büros soll es werden
- **2018:** Ein Basketballplatz entsteht in der Grube. Es folgen Gerüchte über die Entstehung einer riesigen Eventhalle. Der Stadtplanungswettbewerb wurde offenbar verworfen. Es gibt keine Informationen aus der Bezirkspolitik. Der damalige Bezirksvorsteher sagt, er bekomme selbst keine Informationen aus dem Rathaus.
- **Ende 2018:** Offizielle Ankündigung des Großbauprojekts durch Hanke und Ludwig, dann auch durch die Wien Holding
- **Anfang 2019:** Bekanntgabe des beabsichtigten Standorts – NeuMarx
- **11/2021:** Prüfung des Projekts durch den Stadtrechnungshof: Verzögerung des Baubeginns und Fertigstellung bis frühestens 2023.  
Anstieg der geschätzten Kosten auf 742 Millionen Euro (von ursprünglich 250 Millionen Euro)
- **1/2022:** Ausschreibung des Vergabeverfahrens: Suche nach externen Partner:innen für Bau, Finanzierung und Betrieb
- **7/2023:** Zuschlag an OVG Bristol  
Bekanntgabe der Zuschlagsentscheidung an die OVG Bristol (mit Sitz in London). Die OVG Bristol ist Teil der US-amerikanischen Oak View Group, die international führend in der Bau und Betrieb von großen Eventarenen ist. Die OVG Bristol soll Partner in den Bereichen Planung, Errichtung, Betrieb und Finanzierung werden. Die Stadt soll sich mit 50 Millionen Euro am Bau beteiligen.
- **10/2023:** Einreichung der Petition von St. Marx für Alle  
Die Initiative „St. Marx für Alle“ reicht am 10.10.2023 eine [Petition](#) gegen den Bau der WH Arena in St. Marx mit über 900 Unterschriften bei der Stadt Wien ein. Die Petition wird von der Stadt durch das Firmenkonstrukt der Fleischmarkt St. Marx Liegenschaftsentwicklungs GmbH. abgeschmettert.  
Siehe: <https://wirmachen.wien/blog/st-marx-wie-sich-der-petitionsausschuss-hinter-der-wien-holding-versteckt/>  
<https://www.diepresse.com/18218182/st-marx-wo-die-stadt-wien-nicht-einmal-sich-selbst-gehoert>
- **10/2023:** Widerruf der Zuschlagsentscheidung  
Das Verwaltungsgericht Wien hob die Zuschlagsentscheidung an die OVG Bristol aus formalen Gründen auf, geklagt hat CTS Eventim. Die Wien Holding gab daraufhin bekannt, den Zuschlag nicht an den Zweitbieter (und einzig übriggebliebenen) die CTS Eventim zu erteilen, da das Angebot um ein Vielfaches höher sei. Stattdessen soll das Vergabeverfahren neu ausgeschrieben werden.
- **11/2024** Zuschlag geht an CTS Eventim  
Die Wien Holding gibt bekannt, dass es doch keine neue Ausschreibung geben soll. Der Zuschlag geht an CTS Eventim. Die Beteiligung der Stadt erhöht sich auf 150 Millionen.